

Importstopp für Pferdefleisch aus Mexiko

Die EU reagiert auf die Mängel bei der Produktion in Übersee. Neben Mexiko ist auch Kanada im Visier. Die Schweiz übernimmt das Importverbot.

Von Felix Maise

Publiziert am 12. Dezember 2014 um 20:51 Uhr



80 Prozent der in Mexiko geschlachteten Tiere werden aus den USA importiert – oft unter tierschutzwidrigen Bedingungen: Pferdetransport in Mexiko.

Keystone

Nach dem 1. März 2015 müssen die Konsumenten in der EU auf den Import von Pferdefleisch aus Mexiko verzichten. Am 8. Dezember hat die EU-Kommission entschieden, Mexiko von der Liste der importberechtigten Länder zu streichen. Die Schweiz wird sich dem EU-Entscheid anschliessen, wie Mediensprecherin Sabina Helfer vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen dem TA auf Anfrage erklärt. Gemäss Informationen des Tierschutzbundes Zürich (TSB) plant die federführende EU-Veterinärbehörde FVO auch Beschränkungen für den Import aus Kanada: Von dort soll nur noch Fleisch importiert werden dürfen, wenn die Pferde vor der Schlachtung mindestens sechs Monate unter Aufsicht in Kanada gehalten wurden.

Heute werden 80 Prozent der in Mexiko und 70 Prozent der in Kanada geschlachteten Pferde aus den USA importiert, oft unter tierschutzwidrigen Verhältnissen. In den USA wurden 2007 alle Pferdeschlachthöfe per Gesetz geschlossen. Seither werden US-Pferde auf Auktionen im ganzen Land zusammengekauft und zur Schlachtung über die Grenze gebracht, zum Teil über mehr als 3000 Kilometer.

Der Tierschutzbund Zürich und seine Partnerorganisationen in Europa und den USA haben diese Tierquälerei dokumentiert. Der «Tages-Anzeiger» hat darüber ebenso berichtet wie der «Kassensturz» des Fernsehens SRF.

Im Juli hat sich auch die EU-Generaldirektion für Gesundheits- und Konsumentenschutz mit den Recherchen beschäftigt. Am 27. November haben die Tierschützer ihre Kritik vor dem Europaparlament vorgebracht. Am 8. Dezember hat die EU-Kommission nun im Fall Mexiko entschieden.

Mangelnde Kontrolle

Verhängt wird der Importstopp dabei nicht in erster Linie aus Tierschutzgründen, sondern wegen mangelnder Lebensmittelsicherheit: Die Veterinärbehörde der Europäischen Union hat bei eigenen Recherchen in Übersee erkannt, dass die Rückverfolgbarkeit des Pferdefleisches bis zum Ursprungsbetrieb aufgrund der langen, unübersichtlichen Produktionskette (Auktionen, Sammelstellen, Besitzerwechsel, fehlende Pferdepässe) praktisch unmöglich ist.

Als besonders problematisch erachtet die FVO die Tatsache, dass zahlreiche ausgediente US-Sportpferde in die kanadischen und mexikanischen Schlachthöfe transportiert werden. Ob diese wie vorgeschrieben frei von Medikamenten sind, werde nur mangelhaft kontrolliert. Der aktuelle FVO-Bericht zu Mexiko kritisiert auch ausdrücklich die Transportbedingungen. Dass Pferdefleisch aus Mexiko auch in die Schweiz importiert wird, ist hierzulande wenig bekannt. Von Januar bis Oktober dieses Jahres waren es laut Angaben der Oberzolldirektion immerhin rund 620 Tonnen, die aus mexikanischen Schlachthöfen in die Schweiz kamen. Aus Kanada, dem grössten Schweizer Importland, waren es im gleichen Zeitraum rund 1400 Tonnen. Schweizer Hauptimporteur ist die in Basel domizilierte ehemalige Genossenschaft für Vieh- und Fleischimport (GVFI), die heute GVFI International heisst und auch Niederlassungen in Holland und England hat. Im Gegensatz zu den Schweizer Detaillisten, die auf die Tierschutzkritik praktisch alle reagierten und die Pferdesteaks aus Übersee aus dem Verkauf nahmen, verteidigt die GVFI ebenso wie die Grosshändler Carnoglob, Delicarna und Skin Packing bis heute die Importe.

Die GVFI sei «mit der Umsetzung ihrer Beschaffungsstrategie auf Kurs und wird spätestens ab Frühjahr 2015 nur noch Pferdefleisch produziert nahe am Schweizer Tierschutzgesetz importieren, das nach den Richtlinien des VPI-Handbuchs von einer unabhängigen Organisation zertifiziert wurde», antwortet die Firma auf Anfrage, ohne weitere Details zu nennen. Auf ihrer Website heisst es im Kapitel Pferdefleisch zwar «Unser Pferdefleischsortiment kennt keine Grenzen». Und «Aus diesen Ländern beziehen wir Pferdefleisch». Doch anders als bei Rind, Schwein oder Lamm wird kein Land genannt.

Migros hat reagiert

Die Migros reagierte sensibler: Der Grossverteiler gab im Sommer nach erfolglosen Versuchen, die Verhältnisse bei ihrem kanadischen Partner zu verbessern, den Verzicht auf Pferdefleisch aus Übersee bekannt. Coop verkaufte gar nie Pferdefleisch aus Übersee, sondern nur europäisches. «Wenn den Schweizer Pferdefleischimporteuren im Gegensatz zu den Detaillisten schon der Tierschutz egal ist, sollte ihnen wenigstens der Schutz der Konsumenten wichtig sein», meint Tierschutzbund-Präsident York Dittfurth dazu.